

Maria Meinungen  
 Scherer Stellungnahmen  
 Haus Hilfen

# miteinander

1/2/3 2010

Heimzeitung Maria-Scherer-Haus

Ausgabe 17



Ob alt, ob jung, - mit Kraft und Schwung,  
 gewitzt und gut, - mit ganz viel Mut, voller Vertrauen -  
 in die Zukunft schauen, im Lichte Gottes stehn' -  
 auch im Jahr Zweitausendzehn.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Fortsetzungsreihe: „Am Leben reifen“	4
Rückblick	5
Neue Bewohner / Neue Mitarbeiter	13
Regelmäßige Veranstaltungen	14
Verstorbene Bewohner IV. 2009	16
Besinnliche Geschichte	17
Geburtstage im I. Quartal 2010	18
Kunterbuntes	19
Rätsel / Sudoku	20
Preisrätsel	21
Auflösungen / Vorankündigungen	23
Gedicht: Verwandtschaft	24

---

## Impressum

Herausgeber: Maria-Scherer-Haus Seniorenzentrum  
Minneburgstraße 66-70  
68219 Mannheim

[www.maria-scherer-haus.de](http://www.maria-scherer-haus.de)

Redaktionsteam: Ingeborg Herbert, Christiane Hexamer, Johanna Holler,  
Pfarrer Gerhard Hönig, Jonas Kröper, Theo Lehmann

# **Liebe Leserinnen und Leser**

Am Anfang eines Jahres fragen wir uns, was kommen wird -, wo führt unser Weg uns hin, was kommt auf uns zu?

Das Titelbild weist schon auf diese Frage hin. Welchen Weg schlagen wir ein, finden wir den richtigen Weg?

Stellen Sie sich vor, es gäbe jemanden, der zu Ihnen sagt:

„Mach' dir keine Sorgen!  
Für dich ist immer gesorgt in deinem Leben.“

Ist das nicht eine schöne Aussage? Vielleicht kennen Sie auch den Satz aus Ihrer Kindheit, als Ihre Eltern sagten: „*Es wird alles gut!*“ Wie sähe Ihr Leben aus, wenn Sie mit Gewissheit auf das Gute in Ihrem Leben vertrauen könnten? Wenn Sie keine Sorgen und Ängste vor der Zukunft oder wichtigen Entscheidungen hätten? Würden Sie das Gleiche tun, das Sie heute – jetzt gerade – tun? Wenn Sie ein spiritueller Mensch sind, dann ist es Gott, der Ihnen viele Ihrer Ängste nehmen und ein tiefes Vertrauen in das Leben geben kann.

Und wenn Sie sich Ihr bisheriges Leben anschauen, dann wissen Sie, dass die Entscheidungen, die Sie auf der Basis von Angst und Sorgen getroffen haben, meist nicht richtig waren. Die Entscheidungen aber, bei denen Sie gespürt haben, dass „alles gut wird“, die haben zu nachhaltigen positiven Veränderungen geführt. Deshalb:

Der Nährboden für Glück, Zufriedenheit und Freiheit ist nicht Angst, sondern Mut. Nicht Pessimismus, sondern Zuversicht. Nicht Kampf und Panik, sondern Loslassen und Gelassenheit. Nicht Kompliziertheit, sondern Einfachheit!

Es grüßt Sie herzlich

Theo Lehmann



# Am Leben reifen -

## Stolpersteine beim Älterwerden

In der Bahn sitze ich auf einem Platz gegen die Fahrt-Richtung. Ich sehe nur die Gegend hinter der Bahn. Das ist ein Bild für einen der Stolpersteine, die uns älteren Menschen zu schaffen machen: nur rückwärts schauen, leben und urteilen, in der Vergangenheit hängen bleiben und auch noch vergolden, aber das Mühsame verdrängen.

Damit ist ein anderer Stolperstein oft verbunden, wenn mich nichts mehr interessiert. Dazu hat mir eine schwer-  
kranke Frau im Krankenhaus ein Gedicht mitgegeben:

„Altsein sind nicht graue Haare,  
Altsein sind nicht viele Jahre.  
Alt ist, wer den Humor verliert  
und sich nicht mehr interessiert.“

*Herbert Dewald*



# Rückblick

Im letzten Quartal des vergangenen Jahres war im MSH ein reges Treiben. Herr Tatzel zeigte am **6. November** Dias: „Von Mannheim in den Norden Deutschlands“.



Am **9. Oktober** war das inzwischen traditionelle „**Helferfest**“. Alle, die sich das ganze Jahr über ehrenamtlich für unser Haus eingesetzt und bei den diversen Tätigkeiten geholfen haben, waren zum Flammkuchen-Essen vor unserem Backhaus eingeladen.



Ende **Oktober** gab es bei unserem Stammtisch neuen Wein und Zwiebelkuchen.

Der **November** war besonders ereignisreich:  
Am **10.** zeigte uns Herr Horn einen Film, den er bei den Feiern im MSH gedreht hatte. Da wurden so manche Erinnerungen wach.



Am **nächsten Tag, St. Martin**, kamen die Kinder des Immanuel-Kindergartens mit ihren bunten Laternen in die Kapelle und sangen Martinslieder, die von Herrn Pfarrer Jörger auf der Gitarre begleitet wurden.



Am **13. November** fand zum zweiten Male das „Martinsgansessen“ statt, das vom Förderverein initiiert wurde. Es ist somit zur „Tradition“ geworden.

Herr Pfarrer Schaaf wies auf den Gehalt des Festes hin. Er stellte seine Rede unter

das Thema „Wende“ und stellte eine Verknüpfung zwischen dem 20. Jahrestages des Mauerfalls und dem Leben und Zeitgeschehen des hl. Martin her:

Wende vom Soldaten zu Mildtäter; vom Heiden zum Christen. Auch in der Kirche fand eine Wende statt: zum ersten Mal wurde ein Mensch wegen seiner Nächstenliebe heilig gesprochen, bisher nur Märtyrer.

Zur Programmgestaltung des gemütlichen Abends trugen die Lollipopgruppe unter Leitung von Frau Kleiser und der Gitarrist Ivo Pügner bei, der zunächst weniger bekannte Lieder von Reinhard Mey sang und gegen Ende auch die bekanntesten von ihm.





Unser diesjähriger Adventsmarkt fand bereits am **21. November** statt. Gemeinsam mit dem Förderverein sorgten auch Bewohner des Hauses aus der Kreativgruppe für ein reichhaltiges Angebot an Basteleien, Gestecken, Karten, Sternen, Schmuck und dergleichen.

Heißbegehrt war auch wieder das in unserem Backhaus frisch gebackene Steinofenbrot.

Auch für das leibliche Wohl hatte unser Koch, Herr Ulrich, mit einer Auswahl von drei schmackhaften Mittagsgerichten gesorgt. Kaffee und Kuchen, Sekt und diverse andere Getränke durften nicht fehlen.



Für die Kinder gab es ein Kinderprogramm.

Die „Rheinauer Seebären“ sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Der Künstler Asif Karim trug mit seinen Luftballonkreationen zum Erstaunen und zu Freude bei, ganz besonders bei den Kindern.

Und noch zwei Ereignisse waren im **November**: am **24.** zeigte Herr Horn einen Film über die Fastnachtsveranstaltung 2009 im MSH und am **26.** gab es bei unserem monatlichen Stammtisch Glühwein.

Im **Dezember** machte Herr Tatzel mit seinem Diavortrag „Vom Nebelhorn zum Kehlstein“ den Anfang der Aktivitäten.



Der Nikolaus kam in diesem Jahr mit einem Tag Verspätung, also erst am

**7. Dezember.**

Er besuchte alle Wohnbereiche, in denen die Bewohner am gedeckten Kaffeetisch saßen und die im Bett Liegenden in ih-

ren Zimmern. Begleitet wurde er von einigen Bewohnern mit Gesängen und Gitarrenbegleitung von Frau Windisch. Nach dem Verlesen der Lebensgeschichte und einer Legende spendete Herr Pfarrer Hönig den Segen. Für die Bewohner des Dachgeschosses fand die Feier im Essraum statt mit anschließendem Abendessen.



Am **13. Dezember** besuchte uns der Frauenchor von Neckarau unter Leitung von Hubert Maron und trug Advents- und Winterlieder vor, die zum Teil mitgesungen werden konnten.

Am nächsten Abend fand das Hausgebet im Advent in der Kapelle statt.

Höhepunkt in diesem Jahr war unser **Weihnachtsfest** am **22. Dezember**. Nach der Einstimmung durch das allgemein gesungene Lied „Macht hoch die Tür“ begrüßte Frau Holler als Vorsitzende des Heimbeirates alle Anwesenden und auch die Bewohner, die in ihren Zimmern über das Fernsehen mitfeiern konnten.

Wie in jedem Jahr brachten die Kinder des DOREMI-Chores singend das Licht von Bethlehem in den dunklen Saal, wo es dann an alle Tische verteilt wurde.



Auf der Bühne standen zunächst noch verhüllte Gestalten. Nach dem Vorwort von Herrn Lehmann zur Krippenbetrachtung wurden die einzelnen Figuren nach-

einander enthüllt, wobei zu jeder einzelnen Figur ein besinnlicher Text vorgetragen wurde: Was sagt mir diese Person? Nach Josef und Maria wurde die Krippe enthüllt; doch die Krippe war leer: im vergangenen Jahr wurde das Christkind in der Vorhalle des Bahnhofs gestohlen. Das Bild des fehlenden Jesuskindes kann uns helfen, das Wesentliche an Weihnachten zu erfassen und zu verstehen. Doch welche Freude! Eine Woche vor Weihnachten schickte der Dieb per Post das Christkind an die Bahnhofsmision zurück.



**„Wenn du dich satt gesehen hast  
an dem Kind in der Krippe,  
geh noch nicht fort.  
Mach erst seine Augen zu deinen Augen,  
seine Ohren zu deinen Ohren und  
seinen Mund zu deinem Mund.  
Mach seine Hände zu deinen Händen,  
seine Füße zu deinen Füßen,  
sein Lächeln zu deinem Lächeln  
und seinen Gruß zu deinem Gruß.  
Dann wird jeder Mensch dir Bruder und Schwester.  
Gott kommt zur Welt;  
Und du gibst ihm ein Gesicht.“**

Und noch zwei Figuren standen an der Krippe:  
Franziskus, der zum ersten Mal eine Krippe aufstellte und  
Mutter Teresa, die sich um die Armen, Kranken und  
Ausgestoßenen kümmerte.



Anschließend sprach Herr Pfarrer Hönig ein Vorwort zum Weihnachtsevangelium, das er dann auch vorlas.

Zwischen den einzelnen Abschnitten der Krippenbetrachtung erfreute uns der DOREMI-Chor mit Weihnachtsliedern aus verschiedenen Ländern. Auch unsere indischen Schwestern trugen mit ihrem meditativen Tanz zur Feier bei.

Nach den Grußworten von Herrn Pfarrer Schaaf und Herrn Pfarrer Jörger wurde der besinnliche Teil mit einem gemeinsamen Singen der Weihnachtslieder beendet.



Unser Koch, Herr Ulrich, hat zwischenzeitlich mit seinen Helfern ein festliches Weihnachtsbüfett aufgebaut und nach Ende des ersten Teils zum Essen geladen.



# WILLKOMMEN IM MARIA-SCHERER-HAUS

## **Neue Bewohner** von Oktober bis Dezember 2009

Wilhelm, Elisabeth  
Suhr, Rita  
Piechullek, Ingeborg  
Maaß, Edeltraut  
Schillinger, Waltraud  
Gerteis, Ralf  
Steurer, Anneliese  
Laukötter, Inge

Welker, Margot  
Schwellnus, Charlotte  
Malik, Anna  
Kastner Gertrud

**Ihnen allen ein herzliches Willkommen und einen guten und  
zufriedenen Start in unserem  
Maria-Scherer-Haus**

## **Neue Mitarbeiter** von Oktober bis Dezember 2009

Name	Eintritt	
Probst, Janina	01.10.	Altenpflegeschüler
Ekeyilmaz, Secil	01.10.	Altenpflegeschüler
Schade, Diana	01.10.	Altenpflegeschüler
Ayangma, Martine	01.10.	Altenpflegeschüler
Höhn, Xenia	01.10.	Altenpflegeschüler
Kübler, Ernalinde	01.10.	Aushilfe Pflege
Bartl, Astrid	01.10.	Pforte
Gulde, Isabelle	01.10.	Pforte

# Regelmäßige Veranstaltungen

Am:	Was?	Wann? Wo?
<b>Montag</b>	Sturzprophylaxe-training	10.30 – 11.30
	Offene Werkstatt für Kreative	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Geburtstagskaffee	Nach Einladung und Bekanntgabe
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
<b>Dienstag</b>	Gemeinsames Singen	10.30 – 11.30 Uhr im großen Saal
	Katholischer Gottesdienst	7.00 Uhr
<b>Mittwoch</b>	Kochgruppe	10.30 – 11.45 Uhr im BT-Raum
	Sitzgymnastik	15.45 – 16.45 Uhr im Saal
	Jeden 2. Mittwoch im Monat, Zönakel Kath. Gottesdienst	15.00 Uhr 16.00 Uhr

<b>Donnerstag</b>	Gedächtnistraining	10.30 – 12.00 Uhr im Saal
	Kreatives Gestalten	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
	Stammtisch	am letzten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr in der Cafeteria
<b>Freitag</b>	Vorleserunde Geschichten von Jung & Alt	10.30 – 11.30 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
<b>Samstag</b>	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr
	Evangelischer Gottesdienst	17.00 Uhr am 2. Samstag im Monat
<b>Sonntag</b>	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr

Änderungen werden bekannt gegeben

Unsere Heimat ist im Himmel,  
von dorthier erwarten wir auch  
Jesus Christus, den Herrn, als Retter,  
der unseren armselig Leib verwandeln wird  
in die Gestalt seines verherrlichten Leibes  
in der Kraft, mit der er sich alles  
unterwerfen kann.



Phil 3,20-21

Im IV. Quartal 2009 sind verstorben:

Schmelzer, Charlotte

Bittlingmaier, Irmgard

Freidel, Fridolin

Resnik, Flora

Ratzel, Ruth

Schäfer, Ilse

Thiess, Ruth

Polosek, Irene

Knopf, Ingeborg

Schneckenberger, Irma

Röhler, Susanne

Schreckenberger, Katharina

Scherer, Susanne

Fuchs, Ilse

Müller, Anna

**Für jeden Verstorbenen  
brennt an seinem  
Todestag die Öllampe vor  
unserer Hauskapelle zur  
Erinnerung.**



## Besinnliche Geschichte

Da gab es einen Herrscher, der viel erlebt hatte. Nun wollte er unbedingt auch Gott sehen. Und weil er ein absoluter Herrscher war, so befahl er seinen Priestern und Weisen, ihm innerhalb einer bestimmten Frist diesen Wunsch zu erfüllen.

Natürlich konnte das keiner. Und schon war man traurig über die Strafe, die der König aussprechen würde. Da kam ein Hirte vom Felde, der von des Königs Befehl gehört hatte, und sagte: „Erlaube mir, König, deinen Wunsch zu erfüllen!“ „Gut“, entgegnete der König, „aber bedenke, es geht um deinen Kopf.“

Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne. „Sieh hin“, sagte er. Der König hob seine Augen und wollte die Sonne sehen. Aber der Glanz blendete ihn, und er senkte den Kopf und schloss die Augen. „Willst du, dass ich erblinde?“ sagte er zu dem Hirten. „Aber König, das ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein schwacher Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen eines flammenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenden Augen Gott sehen? Suche ihn mit anderen Augen — mit den Augen des Glaubens.“

Der Einfall gefiel dem König. Er sagte zu dem Hirten: „Ich erkenne deinen Geist und sehe die Größe deiner Seele. Antworte nun: Was war vor Gott?“ Nach einigem Nachdenken sagte der Hirte: „Sei nicht zornig wegen meiner Bitte, König, aber zähle!“ Der König begann: „Eins, zwei...“ „Nein“, unterbrach ihn der Hirte, „nicht so, fang mit dem an, was vor eins kommt!“ „Wie kann ich denn? Vor eins gibt es doch nichts.“ „Sehr weise gesprochen, Herr! Auch vor Gott gibt es nichts.“

Diese Antwort gefiel dem König noch besser als die vorhergehende. „Ich werde dich reich beschenken; vorher aber antworte noch auf die dritte Frage: Was macht Gott?“ Der Hirte sah, dass des Königs Herz weich geworden war. „Gut“, sagte er, „auch darauf will ich dir antworten. Nur um eines bitte ich dich:

Lass uns die Kleider für eine kurze Zeit tauschen.“ Und sie tauschten die Kleider. Und der Hirte sagte: „Das macht Gott: Er stieg vom Thron seiner Erhabenheit und wird einer von uns. Er gibt uns, was er hat, und nimmt das an, was wir haben und sind!“

# GEBURTSTAGE IM I. QUARTAL 2010

## Januar

Bott, Karl	01.01.	90
Gogolin, Eva	03.01.	81
Specht, Elsbeth	03.01.	94
Pape, Brigitte	04.01.	86
Eck, Hermann	05.01.	83
Hering, Edgar	07.01.	85
Heckmann, Frieda	11.01.	91
Welker, Margot	13.01.	89
Kress, Irma	14.01.	95
Sträher, Gretl	14.01.	88
Mellinger, Antonia	18.01.	96
Enkrich, Elsa	23.01.	85
Günter, Helmut	23.01.	76
Laukötter, Inge	23.01.	88
Klein, Amelie	25.01.	82
Jakob, Friedrich	26.01.	98
Bartz, Friederika	27.01.	95
Mangnus Helene	29.01.	98

## Februar

Galm, Hermine	09.02.	86
Fuchs, Helene	12.02.	89
Peschke, Anton	13.02.	87
Neumann, Gerda	14.02.	81
Schumann, Rita	14.02.	87
Gerbert, Lieselotte	15.02.	80
Kretzler, Hildegard	18.02.	95
Krawczyk, Hildegard	22.02.	79
Schillinger, Waltraud	22.02.	82
Bräumer, Maria	24.02.	96

## März

Marterer, Kurt	01.03.	93
Neuberger, Gertrud	02.03.	83
Stoll, Fridolin	04.03.	84
Engel, Inge	05.03.	77
Litterer, Käthi	08.03.	98
Kniehl, Johanna	12.03.	85
Gethöffer, Gretel	15.03.	95
Klauer, Kurt	15.03.	80
Densch, Ingrid	16.03.	92
Schneider, Karl	17.03.	90
Ulanovici, Gertrude	17.03.	83
Slacik, Olga	18.03.	92
Eckert, Josefa	19.03.	84
Kleinmeyer, Elisabeth	19.03.	90
Reinhardt, Else	20.03.	91
Fürst, Dora	26.03.	80

## Kunterbuntes

**Die Zeit zwischen dem 4. und 15. Oktober 1582 war nicht gerade ereignisreich!**

**Was geschah denn?**

**Gar nichts!**

Am 4. Oktober 1582 wurde die Zeitrechnung vom julianischen auf den gregorianischen Kalender umgestellt, so dass auf den 4. unmittelbar der 15. Oktober folgte. Der von Caesar im Jahre 46 v.Chr. eingeführte julianische Kalender übernahm zwar aus dem ägyptischen Kalender den Schalttag alle 4 Jahre. Das war aber noch zu ungenau, so dass sich der Frühlingsanfang bereits um 10 Tage verschoben hatte. Dieses glich die Kalenderreform aus.

**Was ist denn hier passiert?  
Da sind ja alle Silben durcheinander geraten!**



Wenn Sie folgende Silben ordnen, erhalten Sie einen Spruch:

ben – ge – gött – ir – ist – lich – lich – mensch – ren - ver.

## S u d o k u

Füllen Sie das Gitterfeld so aus, dass jede Zahl von 1-9 in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Teilquadrat 1x enthalten ist.

	8		3		5		4	
		4	8		6	7		
				4				
5								4
7				6				5
6		2	4		3	8		9
2		9				1		6
4	7						8	2

Auflösung S. 23

# Preisrätsel



- Wo liegt die Insel Amrum?  
Ostsee, Nordsee, Atlantik
- Wie heißt der Bruder von Petrus?  
Johannes, Jakobus, Andreas
- Wie nennt man einen künstlichen Arbeitsmenschen?  
Roboter, Maschine, Generator
- Wie nennt man die Lichterscheinung nach einem Gewitter?  
Dämmerung, Spiegelung, Regenbogen
- An welchem Fluss liegt Torgau?  
Elbe, Oder, Weser
- Wie nennt man junge Vögel, die noch nicht flügge sind?  
Brut, Nesthocker, Ängstliche
- Was wird im Tower bewacht?  
Kriegsgefangene, Mörder, Kronjuwelen
- Wie heißt der Kleinstaat in den Pyrenäen?  
Monaco, San Marino, Andorra
- Was wird im Urlaub gern verschickt?  
E-mail, Postkarte, SMS
- Welches Zeichen wird nicht in der Geometrie verwendet?  
Linie, Kreis, Pfeil
- Wofür sparen viele Menschen?  
Bungalow, Eigenheim, Villa

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben einen Gegenstand, den man in dieser Jahreszeit häufig sieht. Lösungen bis zum 15. März in das Kästchen an der Pforte werfen. Name auf der Rückseite nicht vergessen.



Lösungswort: .....

Auflösung des Rätsels aus der vorherigen Heimzeitung:

1. **Z**aun, 2. **W**ald, 3. **I**nder, 4. **E**ule, 5. **B**erg, 6. **E**lke, 7. **I**au,  
8. **K**erbe, 9. **u**nd, 10. **C**hef, 11. **H**ase, 12. **e**del, 13. **N**acht:  
**Zwiebelkuchen**

Folgende **Gewinner** wurden ausgelost und erhielten je einen  
Gutschein für die Cafeteria:

Frau Else Brunst	Zi. 445
Herr Hermann Eck	Zi. 920
Herr Heinz Seubert	Zi. 502

*Herzlichen Glückwunsch!*



Für mich brauchst du nicht hundertprozentig zu sein.  
Hab die Menschen gern, so wie sie sind:  
Andere gibt es nämlich nicht.

**Keine Fehler machen nur Leute, die nichts tun.**

*Phil Bosmans*



Name : ..... Zi.Nr.: .....

## Auflösungen der Rätsel von S. 20

Spruch: **Irren ist menschlich, vergeben göttlich.**

9	8	7	3	2	5	6	4	1
1	2	4	8	9	6	7	5	3
3	6	5	1	4	7	9	2	8
5	9	8	2	7	1	3	6	4
7	4	3	9	6	8	2	1	5
6	1	2	4	5	3	8	7	9
8	3	6	5	1	2	4	9	7
2	5	9	7	8	4	1	3	6
4	7	1	6	3	9	5	8	2

## Vorankündigungen



**FRÜHLINGS-  
OSTERMARKT**

**MARIA-SCHERER-HAUS**

Samstag, 20. März 2010 von 11.00– 18.00 Uhr

# Verwandtschaft

Ein Graues Haar war allezeit,  
solang' es lebte, lernbereit.  
Ging es um Englisch und Latein,  
Französisch, Griechisch konnt' es sein,  
Philosophie, Chemie, Physik,  
Geometrie, Mathematik.  
Das Graue Haar hat selbst mit Falten,  
vom Erlernten viel behalten.  
Doch bei den Namen von Verwandten  
versagt es ohne Sekundanten.  
Es kennt, wenn auch mit Mühe schon,  
den Stamm der eig'nen Generation.  
Doch ist von all' den Neffen, Nichten,  
Vettern und Basen zu berichten,  
daß diese freien mit der Zeit.  
Und irgendwann ist es soweit,  
daß deren Kinder Kinder kriegen.  
Hier kann nur ein Computer siegen,  
denn diese haben - wehe, wehe -  
auch Kinder aus zweiter Ehe.  
Oder sie entstanden kraft  
einer Lebenspartnerschaft.  
Hier ist dann Raum für neue Dramen  
beim Suchen der Familiennamen.  
Das Graue Haar denkt aufgeschmissen:  
Man muß vielleicht nicht alles wissen.



*Kurt Füchtner*  
aus „Ein graues Haar“